

# Rastatter **Freiheits**Bote



Von links: Gunter Kaufmann, Ulrich Goll, Petra Weidenhaus, Hans Jürgen Pütsch, Bettina Martin-Weber, Elisabeth Thalhofer und Clemens Rehm nach der Carl-Schurz-Vorlesung



**FÖRDERVEREIN**  
Erinnerungsstätte  
für die Freiheitsbewegungen  
in der deutschen Geschichte

im Schloss Rastatt, Herrenstraße 18  
[www.bundesarchiv.de/erinnerungsstaette](http://www.bundesarchiv.de/erinnerungsstaette)

# 27

September 2011



**Liebe  
Vereinsmitglieder,  
liebe Freunde des  
Fördervereins,**

die Lektüre unseres Freiheitsboten soll Sie nach der Sommerpause noch einmal mit den Initiativen des letzten Halbjahres vertraut machen und einen Ausblick auf die kommenden Veranstaltungen geben. Mittlerweile ist die Leitung der Erinnerungsstätte jetzt auch wieder offiziell in Rastatt angesiedelt und mit Frau Dr. Thalhofer hervorragend besetzt. Die beiden im Juli und September 2010 frei gewordenen Stellen wurden im Januar 2011 neu besetzt. Die Erinnerungsstätte kann hohe Besucherzahlen aufweisen, insbesondere Schulklassen finden hier die spannende Ergänzung zum Politik- und Geschichtsunterricht. Wir werden unsere Anstrengungen zur Unterstützung dieser Entwicklung aufrecht erhalten und wollen auch mit einem neuen Flyer die Besucherinformation verbessern.

In der Werbung für neue Mitglieder des Fördervereins dürfen wir nicht nachlassen. Unsere Jahreshauptversammlung hat gezeigt, dass noch

Raum für Unterstützer gegeben ist. Ich rufe daher auf, auch mit dem Freiheitsboten zu werben.

Die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an unseren langjährigen ehrenamtlichen Geschäftsführer Dr. Christof Müller-Wirth war mit ein Höhepunkt unserer Jahreshauptversammlung.

Der Besuch des Vorsitzenden der SPD-Landtagsfraktion Claus Schmiedel und des Justizministers a. D. Prof. Dr. Ulrich Goll (Mitglied der FDP-Landtagsfraktion) als Festredner der Carl-Schurz-Vorlesung in der Erinnerungsstätte haben gezeigt, dass wir auch die Verbindung zur Landespolitik weiter pflegen werden.

Letztendlich soll uns die Erinnerung an den 200. Geburtstag von Friedrich Hecker am 28. September beflügeln. Das Badische Landesmuseum präsentiert ab diesem Datum eine Ausstellung zum Leben des badischen Revolutionärs, die die Erinnerungsstätte mit der Leihgabe wertvoller Exponate unterstützt.

„Wohlstand, Bildung und Freiheit für das gesamte deutsche Volk“ war die programmatische Parole, mit der die Demokraten um Friedrich Hecker 1848 in den Wahlkampf zur Verfassungsgebenden Versammlung zogen.

Forderungen, die auch uns an so manche politische Auseinandersetzung der vergangenen Jahre erinnern. Mit einem Hecker-Tag und einer Buchvorstellung werden auch wir unseren Beitrag zur Erinnerung an einen Vorkämpfer der deutschen Demokratiebewegung leisten.

Ich hoffe, in unserer Terminvorschau finden auch Sie Anlässe zu einem Besuch im Rastatter Schloss.

*Gunter Kaufmann*  
Vorsitzender des Fördervereins

## AUS DEM INHALT:

Seite	
2	<b>Präsidentenwechsel beim Bundesarchiv</b>
3	<b>Zweite Carl-Schurz-Vorlesung mit Dr. Ulrich Goll Vitrinen-Ausstellung über Carl Schurz</b>
4	<b>Das didaktische Angebot der Erinnerungsstätte</b>
5	<b>Entwicklung der Besuchergruppen in der Erinnerungsstätte</b>
6	<b>80. Geburtstag von Dr. Christof Müller-Wirth</b>
7	<b>Buchvorstellung von Frank Engehausen</b>

# ABSCHIED UND NEUBEGINN –

## Präsidentenwechsel beim Bundesarchiv

Seit Mai 2011 steht ein neuer Präsident an der Spitze des Bundesarchivs. Nach elf Jahren Amtszeit ging Prof. Dr. Hartmut Weber in den Ruhestand, das Ruder übernahm Dr. Michael Hollmann.

Am 23. März 2011 besuchte Prof. Weber zum letzten Mal in seiner Funktion als Präsident des Bundesarchivs die Erinnerungsstätte, um sich von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Außenstelle Rastatt zu verabschieden und auf die Jahre seiner Amtszeit, die von Dezember 1999 bis März 2011 währte, zurückzublicken.

der Murg einen kolorierten Stich von Rastatt.

Am 3. Mai 2011 fand in der Hauptdienststelle Koblenz schließlich die Ernennung des neuen Präsidenten statt. Kulturstaatsminister Bernd Neumann überreichte dem bisherigen Abteilungspräsidenten im Bundesarchiv, Dr. Michael Hollmann, die Ernennungsurkunde und umriss die neuen Aufgaben und Herausforderungen, die das Bundesarchiv zukünftig zu bewältigen habe. Unter anderem nannte er die geplante Übernahme der Deutschen Dienststelle (WAST), die ver-

stärkte institutionelle Zusammenarbeit mit dem Internationalen Suchdienst in Bad Arolsen sowie die Integration der Stasi-Unterlagenbehörde (BStU), die gegen Ende des Jahrzehnts auf das Bundesarchiv zukomme. Die Ernennung von Dr. Michael Hollmann zum Präsidenten des Bundesarchivs verbinde er mit der Gewissheit, führte der Staatsminister weiter aus, dass das Bundesarchiv all diese Aufgaben meistern werde.

„Integration und Konsolidierung“ machte Michael Hollmann in seinen Dankesworten zur Maxime seines künftigen Handelns. „Im Bundesarchiv geht es um Geschichte“, betonte er. „Es ist der Ort, an dem Geschichtsbilder und Geschichtsdeutungen von jedermann auf ihre ideologischen und zeitlich-situativen Bedingtheiten hin überprüft und revidiert werden.“

Michael Hollmann ist dem Bundesarchiv seit mehr als zwanzig Jahren verbunden. Der promovierte Historiker und Germanist absolvierte 1989/90 sein Referendariat beim Bundesarchiv und leitete seit 1991 mehrere Referate in den Abteilungen „Fachliche Grundsatzangelegenheiten“, „Deutsches Reich“ und „Bundesrepublik Deutschland“. Zuletzt war er Abteilungspräsident der mit über 120 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern größten Fachabteilung „Bundesrepublik Deutschland“.

*Elisabeth Thalhofer*



*Hartmut Weber, Gunter Kaufmann und Elisabeth Thalhofer bei der Verabschiedung.*

*Foto: R. Wollenschneider*

Der Vorstand des Fördervereins der Erinnerungsstätte, Bürgermeister Arne Pfirrmann, Dr. Alexander Jordan vom Wehrgeschichtlichen Museum sowie die Kollegen aus Kreis- und Stadtarchiv, Martin Walter und Oliver Fieg, nahmen den Besuch Professor Webers zum Anlass, um sich ihrerseits von ihm zu verabschieden.

Er sei immer gern nach Rastatt gekommen, betonte Weber. Dort habe der Förderverein nicht nur die Erinnerungsstätte gefördert, sondern ihn persönlich auch gefordert. Gunter Kaufmann überreichte Prof. Weber eine Urkunde mit der Ehrenmitgliedschaft des Fördervereins, dankte ihm für sein Engagement und bedauerte zugleich, dass ihrer beider Zusammenarbeit nicht länger gedauert habe. Bürgermeister Arne Pfirrmann schenkte zur Erinnerung an die Stadt an



*Kulturstaatsminister Bernd Neumann bei der Amtseinführung des neuen Präsidenten Dr. Michael Hollmann (links)*

*Foto: Bundesarchiv*

## Zweite Carl-Schurz-Vorlesung mit Prof. Dr. Ulrich Goll Gedanken zur Integration und Verfassung Vitrinen-Ausstellung über Carl Schurz eröffnet



*Clemens Rehm, Ulrich Goll, Elisabeth Thalhoffer und Gunter Kaufmann*

„Integration und Verfassung“ war der Vortrag des Justizministers a.D., Dr. Ulrich Goll, überschrieben, den er als zweiten in der Reihe der „Carl-Schurz-Vorlesungen“ im Ahnensaal der Barockresidenz hielt. Dabei machte er deutlich, dass er den Begriff der Leitkultur als problematisch ansehe, dafür den Begriff „Verfassung als Grundlage“ (Goll: „Ein wunderbarer Leitfaden!“) setzte. Dazu ging er überraschenderweise auf die „13 Offenburger Forderungen“ von 1847 ein, in denen im Vorfeld der Revolution von

1848/49 schon so viel vorweggenommen worden sei.

Die Veranstaltung wurde gemeinsam vom Bundesarchiv, dem „Förderverein Erinnerungsstätte“ und der Stadt Rastatt angeboten und fand guten Zuspruch. Im Zusammenhang mit dem Thema der Integration von Migranten wurde unter der Federführung von Dr. Elisabeth Thalhoffer auch eine Vitrinenausstellung zu Carl Schurz vorgestellt. Dieser hatte es nach seiner Flucht aus Rastatt im Juli 1849 in Amerika bis zum Innenminister gebracht.

Zu sehen sind Neuentdeckungen des Carl-Schurz-Hauses in Freiburg und einige sehenswerte Originale. Dazu konnte der Fördervereinsvorsitzende Gunter Kaufmann auch Peter Kilduff aus New Britain begrüßen.

In seinem lebendigen, fundierten Vortrag machte Ulrich Goll klar, „Ohne Spielregeln sind Freiheiten nichts wert!“. So widersprächen Genitalverstümmelung und Zwangsverheiratung klar den Inhalten in der Verfassung. Zur Förderung für den Zugang zum Bildungssystem würden schon vor dem ersten Schuljahr Sprachuntersuchungen vorgenommen. Laut Goll muss die Bildung entsprechend forciert werden, um die festgestellte doppelte Halbsprachigkeit durch Fördermaßnahmen zu unterbinden. Außerdem: „Mit staatlichem Aufwand kann man nicht ausgleichen, was in den Familien falsch gemacht wird.“ Das stellte auch anschließend der Geschäftsführer des Fördervereins, Dr. Clemens Rehm, fest: „Die Bildung ist der Ernstfall der Integration.“

Nach der Zusage von OB Hans Jürgen Pütsch wird die Carl-Schurz-Gedächtnisvorlesung in Zukunft jährlich am 23. Juli, am Tag der Kapitulation der Freiheitsfestung Rastatt 1849, stattfinden und von der Stadt Rastatt unterstützt.

*Text und Bild: Rainer Wollenschneider*

## Erinnerungsstätte bei der ART 2011 in Karlsruhe

Unter dem Motto „Museumslandschaft Rastatt“ beteiligte sich die Erinnerungsstätte vom 10. bis 13. März 2011 erstmals an der Internationalen Messe für Klassische Moderne und Gegenwartskunst **art Karlsruhe**.

Über 45.000 Besucher kamen, um sich das Angebot an Malerei, Plastiken, Zeichnungen sowie Druckgrafiken und Fotografien anzusehen. Unter ihnen auch Rastatts Oberbürgermeister Hans Jürgen Pütsch sowie der Vorsitzende des Fördervereins der Erinnerungsstätte Gunter Kaufmann.

Die **art Karlsruhe** entwickelt sich immer mehr zum Magnet für alle Kulturinteressierten. Auch Museen und Kultureinrichtungen wie die Erinnerungsstätte für die Freiheitsbewegungen in der deutschen Geschichte nutzen dieses im deutschen Südwesten einzigartige Forum, um auf ihre Angebote und Ausstellungen aufmerksam zu machen. Bei der nächsten **art Karlsruhe**, die vom 8. bis 11. März 2012 stattfindet, wird sich die Erinnerungsstätte wieder beteiligen.



*von links: Kaufmann, Thalhoffer, Pütsch Foto: P. Hank*

# Das didaktische Angebot der Erinnerungsstätte zur Dauerausstellung „Wir sind das Volk! – Freiheitsbewegungen in der DDR 1949-1989“

**Der Ausruf „Wir sind das Volk!“ wurde erstmals in der Geschichte der deutschen Freiheitsbewegungen bei einer Demonstration im Oktober 1989 in Leipzig angenommen. Er wird zur bestimmenden Parole der Friedlichen Revolution.**

Haben Sie bemerkt, dass diese Aussage gar nicht richtig ist? „Wir sind das Volk!“ – mit dieser Losung hatten schon 1849 Menschen in Rastatt proklamiert, dass sie nicht länger bereit sind, staatliche Bevormundung und Unterdrückung hinzunehmen. Auf diese bemerkenswerte Parallelität wird in der Dauerausstellung zu den Freiheitsbewegungen in der DDR hingewiesen.

Die oben zitierte, fehlerhafte Aussage ist einem Quiz entnommen, mit dem Schülerinnen und Schüler auf unterhaltsame Weise ihr Wissen zu den Freiheitsbewegungen in der DDR überprüfen können. Dieses „Richtig-Falsch-Quiz“ ist eine von sechs Schülerarbeitsformen, die die Erinnerungsstätte zur neuen Dauerausstellung anbietet. Das breite Angebot der didaktischen Materialien trägt dabei den unterschiedlichen Bedürfnissen von Schülergruppen verschiedener Klassenstufen und Schularten Rechnung. Drei Arbeitsformen weisen einen rätselartigen Charakter auf und richten sich in erster Linie an die Sekundarstufe I; die drei anderen Arbeitsformen verlangen den Schülern in höherem Maße Kreativität und einen reflektierenden Umgang mit Geschichte ab; sie eignen sich damit vor allem für die Sekundarstufe II. Alle sechs Arbeitsformen werden in Partnerarbeit oder in Kleingruppen bearbeitet.

## Das didaktische Angebot

### 1) Richtig oder falsch? Ein Quiz zur Freiheitsbewegung

Bei diesem Quiz überprüfen die Schüler Aussagen auf ihre Richtigkeit, Falsches wird gegebenenfalls korrigiert. Durch diesen zweiten Teil, die Richtigstellung, sind die Aufgaben weit anspruchsvoller als einfaches Multiple-Choice. Denn die Schüler müssen hier sehr präzise den Fehler aufdecken, müssen ganz exakt die falsche Formulierung, den falschen Namen, die falsche Begründung etc. aus einer ansonsten vielleicht völlig richtigen Behauptung „herausschälen“.

### 2) Freiheitsbewegungen in der DDR – ein Quiz im Stile von „Wer wird Millionär?“

In Anlehnung an das bekannte Quiz „Wer wird Millionär?“ werden den

Schülern zu verschiedenen Aspekten der Ausstellung jeweils drei Antwortmöglichkeiten angeboten, von denen nur eine richtig ist. Um die richtigen Antworten herauszufinden, müssen die Schüler, auch wenn sie bereits eine Führung erhalten haben, erneut die Ausstellung aufsuchen. Raumhinweise erleichtern ihnen die Recherche.

Die richtigen Antworten ergeben den Lösungssatz „Wir bleiben hier“, an den sich mehrere Vertiefungsfragen anknüpfen.

### 3) Kreuzworträtsel zur Freiheitsbewegung in der DDR

Auch bei dieser Arbeitsform ist detailliertes Sachwissen erforderlich, das sich die Schüler nur durch einen aufmerksamen Gang durch die Ausstellung aneignen können. Allerdings entwickeln Schüler eine ungeahnte Ausdauer und Energie, wenn ihnen „spröde“ Bildungsinhalte in Form eines Kreuzworträtsels angetragen werden.

Ausgehend vom Lösungswort „Mauerbau“ werden die Schüler mit drei Vertiefungsfragen konfrontiert.

### 4) Bilder der Freiheitsbewegung – ein Bildpuzzle

Beim Bildpuzzle setzen sich die Schüler mit Bildern aus der Ausstellung auseinander. Dazu erhält jede Schülergruppe 15 großformatige Bildkarten und 40 Begriffskärtchen. Die Schüler versehen die Bilder zunächst mit einer passenden Überschrift; dann ordnen sie den Bildern die Begriffskärtchen zu. In einem dritten Arbeitsschritt bringen sie die Bilder in



Foto: R. Wollenschneider

eine sinnvolle Reihenfolge. Schließlich verfasst jeder Schüler zu einem selbst gewählten Bild einen Kurzvortrag oder einen Lexikonartikel, der dann im Plenum gehalten bzw. verlesen wird.

Der tiefere Sinn dieses Bildpuzzles liegt darin, dass sich die Schüler über diesen Zugang noch einmal genauer mit entscheidenden Entwicklungsstationen und Aspekten der Freiheitsbewegungen in der DDR beschäftigen. Neben der inhaltlichen Auseinandersetzung dient diese Form auch dem Einüben von Präsentationstechniken.

### 5) Die Friedliche Revolution – eine Redaktionskonferenz

In der „Redaktionskonferenz“ konferieren drei Schülergruppen mittels schriftlich geäußerter Gedanken zu vorgegebenen Themen still miteinander. Dazu bearbeitet jede Gruppe zunächst in einem ihr zugewiesenen Raum ein eigenes Thema (z.B. „Jugend zwischen Anpassung und Auflehnung“). Für dieses Thema ist sie „Expertengruppe“. Sie schaut sich einen bestimmten Ausstellungsbereich an und erarbeitet dann zu den Fragen, die ihr auf einem Aufgabenblatt vorliegen, ihren Beitrag zur Redaktionskonferenz. Diesen Beitrag trägt sie dann stichwortartig auf einem Plakat ein.

Nach Ablauf der vorgegebenen Zeit rotieren alle Gruppen zu einem anderen Thema. Für dieses zweite Thema sind die Schüler nun nicht mehr Experten, sondern nur noch „Berater“. Sie finden nun schon Arbeitsergebnisse der Vorgängergruppe vor. Aufbauend auf diesen Stichworten beschäftigen sie sich mit einer anderen Frage im selben Themenkontext. Sie halten ihre Erkenntnisse und Gedanken wieder auf dem Plakat fest. Nach einem weiteren Wechsel geht jede Gruppe wieder zu ihrem Ausgangsplakat. Dort beschäftigt sie sich 15 Minuten mit den Kommentaren der Beratergruppe und bereitet eine Abschlusspräsentation im Plenum vor. Bei dieser Abschlusspräsentation werden die Ergebnisse des zweistufigen Redaktionsprozesses vorgestellt.

### 6) DDR auf Sendung! – Eine Radio-reportage schreiben und sprechen.

Bei dieser handlungsorientierten Arbeitsform produzieren die Schüler

# Konstanz und Wachstum

## Über die Entwicklung der Besuchergruppen in der Erinnerungsstätte

Die Bundesarchiv-Erinnerungsstätte für die Freiheitsbewegungen in der deutschen Geschichte wird für Besucher immer attraktiver, was sich insbesondere in der Zahl der Gruppen-Anmeldungen ausdrückt, die bis Juli um 38 Prozent gegenüber dem ersten Halbjahr 2010 gestiegen ist. Von Januar bis März 2011 besuchten rund 100 Gruppen das „Freiheitsmuseum“, was sogar eine Verdoppelung zum Vergleichszeitraum des Vorjahres bedeutet. 71 davon wurden von unseren Geschichtsvermittlern, von Frau Dr. Thalhoffer und mir durch die Ausstellung begleitet. Diese rege Nachfrage ist für uns ein wichtiges Indiz dafür, dass wir mit den vielfältigen Angeboten an Führungen und Schülerprojekten auf einem guten Weg sind. Die von den drei Museumspädagogen Ingo Brömel, Björn Schumacher und Dr. Stefan Schipperges durchgeführten Fortbildungen für die Geschichtsvermittler tragen erheblich dazu bei, die fachliche Qualität der Führungen zu garantieren.

Dass unser Programm als Ergänzung zum Unterricht bei den Lehrern in Baden-Württemberg und auch in Rheinland-Pfalz fest etabliert ist, lässt die ebenfalls erhöhte Anzahl von Schulklassen vermuten, die in die Erinnerungsstätte kommen. Die Revolution von 1848 war „Sternthema“ für das Abitur in Baden-Württemberg, das mag hier eine Rolle gespielt haben. Als vor den Sommerferien Ende Juli mehrmals etwa 100 Schülerinnen und Schüler zeitgleich im Haus waren, stießen wir mit unseren personellen und räumlichen Kapazitäten an Grenzen, obwohl die Erinnerungsstätte mit ihren 1.700 qm Ausstellungsfläche viel Raum

bietet. Einige Lehrer, die sich mit ihren Klassen noch kurzfristig anmelden wollten, mussten mit ihrem Besuch auf das kommende Schuljahr vertröstet werden.

Die meisten Interessenten nutzen das im Internet angebotene Online-Formular für die Anmeldung. Dort finden sie außerdem bereits ausführliche Informationen zu den Führungsthemen und den didaktischen Materialien. Noch wählen 80 Prozent unserer Gäste, die eine Betreuung wünschen, die Revolution von 1848/49 als Thema für ihren Besuch. Lehrer buchen für ihre Schülerinnen und Schüler oft die klassische Führung zu „Ursachen, Verlauf, Wirkungen der Revolution von 1848/49“ als Einführung und Vorbereitung für die sich anschließende Projektarbeit, die immer beliebter wird. Touristengruppen, die von weiter her anreisen, entscheiden sich häufig für die Führung zu „Rastatt und Baden in der Revolution“ oder zum „europäischen Aspekt“ der Revolution.

Inzwischen wird der 2009 eröffnete Ausstellungsteil „Wir sind das Volk! Freiheitsbewegungen in der DDR 1949-1989“ intensiver nachgefragt. Die Arbeitsmaterialien dafür wurden Ende letzten Jahres fertiggestellt. Schulen in Baden-Württemberg, in Rheinland-Pfalz und im Saarland wurden darüber brieflich informiert. Die Sonderausstellung „Ein Tag im August. Der Bau der Berliner Mauer 1961“, die von der Leiterin des Referats für historische Bildungsarbeit im Bundesarchiv, Gisela Müller, erarbeitet wurde, setzt bis zum Jahresende einen zusätzlichen Akzent.

Damit das Interesse nicht nachlässt, nutzen wir verschiedene Möglichkeiten, die Öffentlichkeit über das Programm in

der Erinnerungsstätte zu informieren. In einem neuen Flyer, der auch außerhalb Rastatts in Touristeninformationen und Einrichtungen mit Publikumsverkehr ausgelegt wurde, finden sich Hinweise über die Angebote und Anmeldemodalitäten. Plakate in den Schaukästen auf den Bahnhöfen in Karlsruhe und Baden-Baden machen Urlauber sowie Reisende auf die Bundesarchiv-Erinnerungsstätte aufmerksam.



*Team Erinnerungsstätte (von links): Martina Schinke, Alexander Danner, Gisela Müller, Randy Stolle und Elisabeth Thalhoffer*

Zu einem „Publikumsrenner“ hat sich die Kombinationsführung „Revolution 1848/49 – Freiheitsbewegungen in der DDR“ entwickelt. Dabei erhalten Besucher in etwa einer Stunde einen Eindruck von der gesamten Ausstellung. Auf ihrem Rundgang unternehmen sie - dem Motto folgend „Wir sind das Volk!“, das beide Ausstellungsteile verbindet - eine Zeitreise von den demokratischen Anfängen 1848 über die Soldatenaufstände in Rastatt 1849 nach dem Berlin des 17. Juni 1953 und des Mauerbaus 1961 bis zur Friedlichen Revolution 1989. *Martina Schinke*

Radiosendungen zur Freiheitsgeschichte der DDR. Zunächst untersuchen sie, was ihnen die Exponate zu *ihrem* Radiobeitragsthema bieten. Dann verarbeiten sie die Materialien zu einer kurzen Radioreportage (ca. 3 bis 5 Minuten). Der Beitrag für die Sendung wird zunächst schriftlich auf Papier festgehalten. Unterschiedliche Textsorten (Moderation, Zeitzeugeninterview, Kommentar) sollen für einen abwechslungsreichen Text sorgen.

Schließlich werden die Radioreportagen als „Livesendung“ im Plenum „vorgespielt“ (im Sinne von „vorgesprochen“), dabei mit einem Aufnahmegerät aufgezeichnet und auf CD gebrannt. Auf diese Weise kann die Lehrkraft später im Unterricht auf sämtliche Gruppenbeiträge zurückgreifen.

Die Arbeitsform „Radioreportage“ wird

dem in den Bildungsplänen verankerten Anspruch der „Multiplerspektivität“ in besonderem Maße gerecht. Bei der „Radiosendung“ verkörpern die Schüler tatsächlich ganz verschiedene Rollen, z.B. könnten Opfer wie Täter gleichermaßen zu Wort kommen. In der Oberstufe könnte der Lehrer anhand der Radiosendung auch thematisieren, dass die Darstellung von Geschichte immer eine Konstruktion ist, die sich aus mehreren – hier gesprochenen – Stimmen zusammensetzt: einer Stimme, die Ereignisgeschichte ordnend erzählt, dann aus Stimmen, die aus der Ich-Perspektive Macht und Ohnmacht wiedergeben, und schließlich einer Stimme, die in der Rückschau wertend Stellung bezieht.

Damit bietet die Radiosendung wieder andere Erkenntnismöglichkeiten als die anderen Arbeitsformen.

### **Bildpuzzle, Kreuzwörterrätsel, Radioreportage...**

...auch die neuen didaktischen Arbeitsmaterialien werden dem Anspruch der Erinnerungsstätte gerecht, abstrakte, sperrige Themen wie Opposition, Freiheit und Pluralismus schülergerecht aufzubereiten. So laufen die Schüler durch die Ausstellung von Exponat zu Exponat, um ihr Kreuzwörterrätsel vollständig lösen zu können, sie schlüpfen in die Rolle von Radioreportern und produzieren ihre eigene Geschichtssendung, sie fungieren als „Experten“ zu einem Spezialbereich der Freiheitsbewegungen oder verfassen einen Lexikonartikel zu einem „berühmten“ Foto der DDR-Geschichte. Immer ermöglichen aktivierende, handlungsorientierte Arbeitsformen den Schülern eine eigenverantwortliche Beschäftigung mit den Freiheitsbewegungen der DDR. *Ingo Brömel*

## Zum 80. Geburtstag: Ehrenurkunde des Fördervereins für Dr. Christof Müller-Wirth



Bilder: R. Wollenschneider

Am 3. Juni 2011 verlieh der Förderverein auf der Jahreshauptversammlung seinem langjährigen ehemaligen Geschäftsführer die Ehrenmitgliedschaft. Anlass für diese Ehrung war der 80. Geburtstag von Dr. Christof Müller-Wirth, den er noch im alten Jahr am 22. Dezember im engeren Familienkreis feierte.

In seiner Laudatio verwies Gunter Kaufmann auf die spannende Vita des Jubilars:

1930 in Berlin geboren, nach Kriegsbeginn im Schwarzwald aufgewachsen

1949 Abitur an einem humanistischen Gymnasium in Hinterzarten  
1950 - 1952 Buchdruckerlehre in Stuttgart  
1952 - 1954 Studium in Virginia (USA)  
1954 - 1958 Studium der Volkswirtschaftslehre in Heidelberg und Promotion  
ab 1959 im Druck- und Verlagsunternehmen der Familie C.F. Müller (gegr. 1798) als Vertreter der 5. Generation.

Zeitweise Vorsitzender des baden-württembergischen Verbandes der Verleger und Buchhändler  
im Ruhestand 10 Jahre Geschäftsführer und Mentor des Fördervereins der Erinnerungsstätte.

Christof Müller-Wirth hat die Gründung des Fördervereins nach mehreren Anläufen im Jahre 1995 erfolgreich auf den Weg gebracht. Die Übernahme der Geschäftsführung des Vereins fiel zeitlich zusammen mit dem Eintritt in den Ruhestand. Dadurch öffnete sich ein Zeitfenster für das ehrenamtliche Engagement, das es unter anderem ermöglichte, erfolgreich Spenden zu akquirieren. Die Wahl der ehemaligen Regierungspräsidentin Gerlinde Hämmerle zur Vorsitzenden des Vereins rundete den gelungenen Start ab.

Christof Müller-Wirth hat einen besonderen Bezug zu Heinemann und dessen Idee der Erinnerungsstätte, teilte er doch seine unbedingte, zwingende demokratische Grundhaltung und hatte auch ähnlich wie Gustav Heinemann Vorfahren, die mit der deutschen Freiheitsbewegung in Verbindung stehen. Sein Ururgroßvater war Georg August Wirth, Abgeordneter der Paulskirche und Mitinitiator des Hambacher Festes von 1832. Der Förderverein hat Christof Müller-Wirth viel zu verdanken und wollte dies mit der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft unterstreichen.

Gunter Kaufmann

## Vorsitzender der SPD-Landtagsfraktion besucht die Erinnerungsstätte

Auf Einladung von Gunter Kaufmann besuchte Claus Schmiedel im Rahmen einer Rastatter Stippvisite das Denkmal für die erschossenen Freiheitskämpfer auf dem alten Friedhof und die Außenstelle des Bundesarchivs im Rastatter Schloss. Die Leiterin der Erinnerungsstätte, Elisabeth Thalhofer, freute sich über diesen hohen Besuch und führte Schmiedel vor allem durch die Räume, in denen die badische Revolution dargestellt wird. Der Chef der SPD-Landtagsfraktion war sichtlich beeindruckt vom Umfang der historischen Dokumentation und der entsprechenden Präsentation in den Räumen des Schlosses. Insbesondere die Verbindung der Darstellung der Freiheitsbewegungen von 1848/49 und der friedlichen Revolution von 1989 in Deutschland, die zur Wiedervereinigung führte, wird trefflich

mit dem Slogan „Wir sind das Volk“ dokumentiert. Kaufmann konnte darauf verweisen, dass dieser Ruf schon im Mai 1849 in Rastatt, den so genannten Soldatenaufstand begleitete. In der Erinnerungsstätte konnte man auf die beiden Veranstaltungen hinweisen, die in diesem Zusammenhang stehen. So fand am 23. Juli wieder die Carl-Schurz-Vorlesung im Ahnensaal statt und nach den Sommerferien die Präsentation der neuen Hecker-Biografie von Kurt Hochstuhl. Schmiedel betonte, dass auch an die Ursprungsgedanken für eine „soziale Demokratie“ während der badischen Revolution mit einer regelmäßig in Rastatt stattfindenden Veranstaltung erinnert werden sollte. Die SPD Landtagsfraktion will sich auf ihrer nächsten Klausurtagung mit dem Thema beschäftigen.

Gunter Kaufmann



Von links: Kaufmann, Thalhofer, Schmiedel vor einem Fragment der Berliner Mauer

## Buchvorstellungen in der Erinnerungsstätte – Rückblick

„Badische Revolution“ oder „Revolution in Baden“? Die Frage beschäftigte nicht nur die Podiumsteilnehmer bei der Vorstellung des neuen Buches von Frank Engehausen. Auch das Publikum beteiligte sich mit Anmerkungen, Ergänzungen und Fragen an der Diskussion. Kontrovers wurde darum gestritten, ob sich im „liberalen Musterländle“ 1848/49 ein revolutionärer Sonderweg ereignet hatte, der es rechtfertigen würde von einer eigenständigen „badischen Revolution“ zu sprechen, oder ob die Ereignisse eben doch in den

Kontext der politischen und gesellschaftlichen Umbruchsituation des Vormärz und der Märzrevolution, die ein europäisches Phänomen darstellte, eingeordnet werden müssten.

Eine Expertenrunde hatte sich zur Klärung dieser Frage in der Erinnerungsstätte eingefunden: Die Podiumsdiskussion wurde vom Geschäftsführer des Fördervereins, Dr. Clemens Rehm, moderiert.

Die sachkundigen Gesprächsteilnehmer waren neben dem Buchautor, Prof. Dr.

Frank Engehausen, der am Historischen Seminar der Universität Heidelberg forscht und lehrt, der Leiter des Staatsarchivs Freiburg, Dr. Kurt Hochstuhl, und Oliver Sänger vom Badischen Landesmuseum in Karlsruhe.

Kurt Hochstuhl stellte am 1. September sein eigenes Buch vor, das seit dem Frühjahr druckfrisch auf dem Markt ist. Zur 200. Wiederkehr von Friedrich Heckers Geburtstag hat er im Kohlhammer Verlag eine Biographie des berühmten Revolutionärs vorgelegt, die er mit dem Publikum diskutierte.

Ebenfalls im Zeichen Friedrich Heckers stand ein Lichtbildvortrag am 18. September 2011, der Georg Herwegh und seinen Versuch, dem Heckerzug zu Hilfe zu kommen, in den Mittelpunkt rückte. Hartmut Hermanns wanderte „Auf den Spuren von Georg Herwegh“ die Strecke, die Herwegh und seine Frau im Frühjahr 1848 im südlichen Schwarzwald zurücklegten. Seine Broschüre bietet historisches Hintergrundwissen. Zudem laden zahlreiche Etappen-Informationen über Einkehrmöglichkeiten und Sehenswürdigkeiten dazu ein, sich selbst wandernd auf die Spuren der Revolution zu begeben.

*Elisabeth Thalhofer*



Von links: Oliver Sänger, Frank Engehausen, Clemens Rehm und Kurt Hochstuhl diskutieren über die „Revolution in Baden“.

## Der Schlosserlebnistag bringt der Erinnerungsstätte Besucherrekord

Beim landesweiten Schlosserlebnistag drehte sich im Rastatter Residenzschloss alles um Kunst, Kultur und Kulinarik. Besonderes Highlight waren jedoch die offenen Türen und Tore, die das Schloss in seiner gesamten Größe und Weitläufigkeit erfahrbar machten. So waren die großen Flügeltüren, welche die drei Museumseinrichtungen des Schlosses sonst voneinander trennen, weit geöffnet – die Besucher konnten sich frei in der Sala terrena bewegen und den Weg in die unterschiedlichen Flügel des Schlosses mit den Ausstellungen des Wehrgeschichtlichen Museums und der Erinnerungsstätte wählen.

Die Erinnerungsstätte mit ihrer Dauerausstellung „Wir sind das Volk! Freiheitsbewegungen in der deutschen Geschichte“ erwies sich dabei als Publikumsmagnet und zählte am Abend über 1.200 Gäste.

Die Erinnerungsstätte beteiligte sich darüber hinaus mit eigenen Veranstaltungen am vielseitigen Programm. Ludwik Adamé Haass, Winzer und Mitglied des Fördervereins der Erinne-

ungsstätte, hatte einen „Geburtstagswein in memoriam Friedrich Franz Karl Hecker“ von seinem Weingut in Hambach mitgebracht. Während zwei Veranstaltungen mit dem Rastatter Schauspieler Klaus Winterhoff, der in die Rolle des berühmten Revolutionärs geschlüpft war, lud er die Besucher ein, auf das 200. Wiegenfest des Freiheitskämpfers anzu-

stoßen. Das Tagesmotto „Kunst, Kultur und Kulinarik“ stand auch im Mittelpunkt, als Hans Peter Faller vor besetzten Stuhlreihen aus seinem im Jahr 2007 im Rahmen der stadtgeschichtlichen Reihe erschienenen Buch „Rastatt im Gedicht“ rezitierte. Egon Groß begleitete ihn auf dem Akkordeon.

*Elisabeth Thalhofer*



Ludwik Adamé Haass (l.) brachte „Tyrannenblut“ und Hecker-Wein mit.


*Foto: U. Lang*

„Freiheit.“

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Wir wünschen dem Förderverein „Erinnerungsstätte für die Freiheitsbewegungen in der deutschen Geschichte“ weiterhin viel Erfolg bei seinem Bestreben, unsere Vergangenheit für die Zukunft zu bewahren.



**Volksbank**  
Baden-Baden · Rastatt eG

*Kompetent · Persönlich · Nah*

[www.vb-badaba.de](http://www.vb-badaba.de)

## Nachrichten aus dem Bundesarchiv

Seit Januar 2011 hat die Erinnerungsstätte zwei neue Mitarbeiter: Randy Stolle und Alexander Danner. Der gelernte Verwaltungsinspektor Randy Stolle betreut die Besuchergruppen und erarbeitet eine Inventarisierungsdatenbank. Regierungsekretär Alexander Danner leitet die Registratur. Sie bilden nun das Mitarbeiterteam zusammen mit Martina Schinke und Uwe Schroeder. Martina Schinke organisiert weiterhin die Besucherbetreuung in der Erinnerungsstätte und ist für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig, Uwe Schroeder verstärkt das Team einmal in der Woche aus dem Militärarchiv in Freiburg und kümmert sich um alle Fragen der Verwaltung und Bewirtschaftung.

Die Leitung der Erinnerungsstätte wurde wieder nach Rastatt verlegt.

Dr. Elisabeth Thalhofer wurde zum 1. März 2011 zur Leiterin der Bundesarchiv-Außenstelle Rastatt ernannt.

Weiterhin bleibt die Erinnerungsstätte in das von Gisela Müller in der Bundesarchiv-Hauptdienststelle Koblenz geleitete Referat „Historische Bildungsarbeit“ und in die Abteilung für „Fachliche Grundsatzangelegenheiten“ eingegliedert.

Die Leitung der mit knapp 120 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zweitgrößten Fachabteilung des Bundesarchivs hat seit 1. Februar 2011 die Leitende Archivdirektorin Bettina Martin-Weber übernommen.

## VORANKÜNDIGUNG:

### Terminhinweise 2011

- Seit 23. Juli** Sondervitrinen „Der Carl Schurz-Schatz.“ Sonderausstellung zum Teilnachlass von Carl Schurz“
- Seit 14. Aug.** Sonderausstellung „Ein Sonntag im August.“ Der Bau der Berliner Mauer 1961“
- 24. und 25. Oktober** Joachim Rudolph und „Der Tunnel“ – Fluchthilfe in der DDR
- 29. Oktober** Jahresausflug nach Frankfurt
- 16. November** Peter Hank: Das Freiheits- und Einheitsdenkmal in Berlin aus der Perspektive Rastatts

*Änderungen vorbehalten!*

Aktuelle Hinweise unter <http://www.bundesarchiv.de/erinnerungsstaette/aktuelles>

## IMPRESSUM

Der "Rastatter Freiheitsbote" ist das Mitteilungsblatt des Fördervereins Erinnerungsstätte für die Freiheitsbewegungen in der deutschen Geschichte und erscheint zweimal jährlich.

Vi.d.P. Inhalt und Layout:

Dr. Clemens Rehm und Fritzkarl Streckel

Herstellung: Druckerei Dr. Willy Schmidt GmbH & Co. KG, Baden-Baden

Texte und Bilder namentlich gezeichnet, sonst von der Redaktion.

Telefon Erinnerungsstätte (07222) 77139-0

Fax (07222) 77139-7

[www.bundesarchiv.de/erinnerungsstaette](http://www.bundesarchiv.de/erinnerungsstaette)

Vorsitzender:

Gunter Kaufmann, Prof. i.R.

Geschäftsführer: Dr. Clemens Rehm

Konten des Fördervereins:

Volksbank Baden-Baden/Rastatt EG (BLZ 662 900 00) 305 268 05

Sparkasse Rastatt-Gernsbach (BLZ 665 500 70) 111 849